

08.11.2020

Lesung aus dem hl. Evangelium nach Matthäus (Mt 25,01–13)

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:

Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen.

Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die klugen aber nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit.

Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen!

Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus!

Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es nicht für uns und für euch; geht lieber zu den Händlern und kauft es euch!

Während sie noch unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam. Die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen.

Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf!

Er aber antwortete ihnen und sprach: Amen, ich sage euch:

Ich kenne euch nicht.

Seid also wachsam!

Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

die Gleichnisse Jesu darf man nicht so ganz wörtlich nehmen und den Erzählstil nicht als historische Berichterstattung betrachten.

Auch das heute Gleichnis von den klugen und törichten (=dummen) Jungfrauen würde bei falscher Lesart viele Fragen offen lassen, die am Kern der Botschaft Jesu vorbei gehen.

Und so möchte ich gleich daran gehen, die **möglichen Deutungsversuche** dieses Gleichnisses aufzulisten, das Jesus benutzt hat, die Ereignisse am Ende der Zeiten darzustellen.

Besonders wichtig ist bei diesem Text, **was das Öl in den Lampen** betrifft.

Erster Deutungsversuch ist, dass das „Öl“ am Ende der Zeiten **die guten Werke im Leben eines Menschen** sind.

Also es ist die Liebe, die unsere Lebenslampen zum Leuchten bringen. Den Einlass in den ewigen Hochzeitssaal bekommt nur, wer ausreichend Liebe im Leben vorweisen kann, die dem Liebe den Weg weist.

Ein zweiter Deutungsversuch ist, dass wir ein **Erkennungszeichen** brauchen, um in den himmlischen Hochzeitssaal

eingelassen zu werden. Der Bräutigam erkennt uns am Licht, das unser Leben in die Welt gebracht hat. Deswegen sagt er zu denen, die nicht im rechten Moment Licht bereit halten, „**ich kenne euch nicht!**“. Licht ist dabei eine Metapher für die Eigenschaft, die uns ihm ähnlich macht, der sagte: „Ich bin das Licht der Welt“.

Der dritte Deutungsversuch ist die **Wachsamkeit**, mit der wir den ewigen Bräutigam erwarten. Wachsamkeit ist das Synonym für die **Offenheit und Bereitschaft zur Begegnung mit ihm**. Diese Bereitschaft wird von uns tagtäglich verlangt. Tagtäglich gibt es einen Kairos, einen oder mehrere Momente Gottes, der Begegnung mit ihm.

Und schließlich gibt es noch eine Deutung, dass wir Jesus für sein Kommen so etwas wie **Wegbereiter** sind: „Geht ihm entgegen!“ Er kommt nicht wie einer, der sich aufdrängt, sondern er möchte willkommen geheißen und erwartet werden.

Auch der Zeitpunkt für sein Kommen lässt Raum für Deutungen: Er kommt „**in der Nacht**“, d.h. unerwartet für die vielen, die sein Kommen verschlafen. Auch hier drängt sich die Frage auf, warum er nicht zu einer vernünftigen Zeit kommt, wo viele

ihn sehen können, auch ohne Lampen.

Jesus kommt, wann er will. Er kommt als Gastgeber für das ewige Hochzeitsmahl für diejenigen, **die sich nach ihm sehnen, die ihn in Liebe erwarten.**

Für alle anderen kommt er als einer, sie von den ewigen Freuden ausschließt. Es fehlt ihnen nämlich am Wichtigsten im Leben.

Und das ist auch gleich die Frage an uns: **Ist für uns die tagtägliche Begegnung mit Jesus das Wichtigste im Leben?**

Leben wir in dieser Erwartung und Offenheit?

Jesus kommt bei Nacht! Das ist nicht nur eine Tageszeit, es kann auch eine Nacht für die Seele sein, also er kommt womöglich in unsere Hoffnungslosigkeit, in unsere Zweifel, in unsere Enttäuschungen und seelischen Nöte.

Ja, dort hinein möchte er kommen um uns von seinem Licht mitzuteilen, an seinem Festmahl teilhaben zu lassen.

Und wenn wir Menschen in Nöten an unserer irdischen Mahlgemeinschaft teilhaben lassen, dann sind unsere Lampen voller Öl, er findet uns bei Nacht wachsam und lässt sich von uns willkommen heißen...